

# Walter Senn

Autor(en): **Weber, Georges**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1983)**

Heft 10: **Konstruktion, Material und Detail = Construction, matériau et détail  
= Construction, material and detail**

PDF erstellt am: **19.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Nachruf

### Zum Andenken an Walter Senn, Architekt BSA

Die Todesnachricht von Walter Senn traf uns Kollegen alle ganz unerwartet. Er ist am 12. Juli, am Tag seines 77. Geburtstages, auf einer Wanderung im Lötschental einem Herzversagen erlegen. Noch vor wenigen Wochen sassen wir bei ihm zu Hause um den runden Tisch, Max Alioth, Rolf Gutmann, Jean-Claude Steinegger, und wir amüsierten uns köstlich. Wir liessen nämlich die BSA-Prominenz Revue passieren, um Walter Senn Stoff zu liefern für seine Verse, die anlässlich des 75. Jubiläums des BSA in Basel vorgetragen werden sollten. Ich erwähne diese kleine Episode nicht nur, weil sie uns die Vergänglichkeit hart vor Augen führt, sondern weil sie zum Bild der vielseitig begabten Persönlichkeit von Walter Senn gehört. Er konnte Verse schmieden, mit Humor und immer mit einem Schuss Sarkasmus. Er konnte aber auch hervorragend zeichnen und malen.

Auch die Musik gehörte zu seinem Leben, das Interesse an der Musik und das eigene Musizieren am Klavier, das er je älter, desto mehr pflegte.

Vor allem aber war Walter Senn Architekt und wusste schon als Knabe, was einst sein Beruf sein werde. Sein Bildungsgang war nicht der über eine Hochschule, sondern über die Meisterlehre. 1922–1925 hat er im Büro von Hans Bernoulli seine Lehre absolviert. Anschliessend trat er ins Technikum Biel ein und zog nach dem Diplom für beinahe zwei Jahre nach Paris, wo er im Atelier von Le Corbusier vor allem an den Plänen für die Maison Clarté in Genf gearbeitet hat.

Nach Basel zurückgekehrt, war er eine Zeitlang im Stadtplanbüro tätig. Dieses Stadtplanbüro war damals für Basel eine neue Institution, von der Architektenschaft schwer erkämpft, infolge unglücklicher Besetzung jedoch wieder heiss umstritten, so dass im Juni 1933 Otto Senn den jüngeren Bruder «erlöste» und zu sich ins Büro holte. Aus der anfänglichen Mitarbeit an Projekten des Bruders, wie z.B. an den Mehrfamilienhäusern «Zur Zosse» an der St. Alban-Anlage, erwuchs alsdann die Bürogemeinschaft, bei der aber jeder seine Eigenständigkeit und sein unabhängiges Büro behielt. So gibt es denn Bauten von Walter respektive

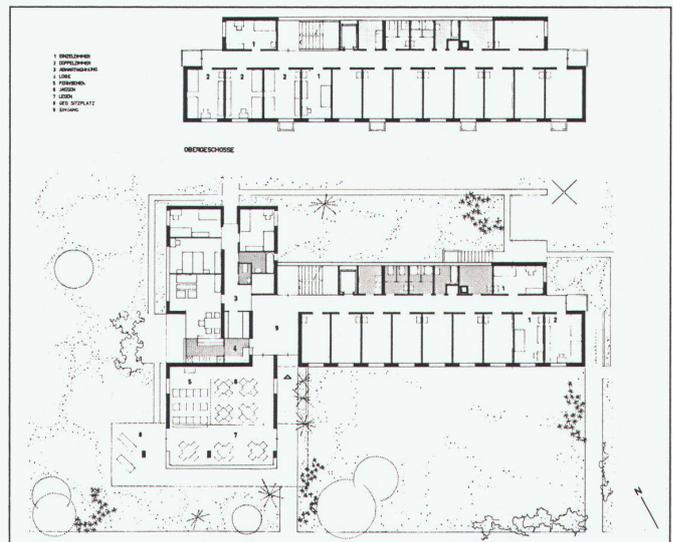
von Otto Senn, es gibt aber auch unter gemeinsamen Namen ausgeführte Bauten, wie z.B. das Hochhaus Hechtliacker oder das Gartenbad Bachgraben, beide nach Entwürfen von Otto Senn. Ja es gibt Wettbewerbe, an denen sich die beiden Brüder getrennt beteiligten und unterschiedliche Erfolge buchen konnten. Ein Beispiel dafür ist der seinerzeitige Ideenwettbewerb für die Neugestaltung des Bahnhofplatzes in Basel, bei dem Otto Senn den 1. Preis und Walter Senn den 3. Preis erhielt. Oder der Kirchenwettbewerb am Wasgenring. Otto Senn war damals im 1. Rang, ohne Preis wegen Programmverstössen, und Walter Senn wurde mit dem 3. Preis (4. Rang) bedacht. Gebaut hat die Kirche nachher bekanntlich Benedikt Huber (Thomaskirche, 2. Rang, 1. Preis), weil nach einer zweiten Runde die Kirchensynode Otto Senns Projekt ablehnte.

Man sieht, auch der Kirchenbau weckte Walter Senns Interesse. Er hat sich an den Wettbewerben für die Tituskirche in Basel (1959) und die römisch-katholische Kirche in Muttenz (1962) beteiligt. Vielleicht ist aber für Walter Senn doch der Wohnungsbau mit dem, was an Einrichtungen dazugehört, am bedeutendsten, und da möchte ich auf zwei Bauten hinweisen, die meines Erachtens sein architektonisches Gestalten am besten charakterisieren.

Das eine ist das SBB-Personalhaus in Muttenz (1966) und das andere der Kindergarten Feldreben mit seiner diagonalen Raumanordnung, ebenfalls in Muttenz (1962). Das Prinzip des diagonalen Aneinanderreihens hat ihn übrigens immer wieder fasziniert, und er hat es auch seinem eigenen Wohnhaus an der Bruderholzallee zugrunde gelegt.

Walter Senn hat 1975 eine kleine Mappe zusammengestellt mit dem Titel «Aus meinem Büro». Er hält darin rückblickend einige Gedanken fest: «... auch bei bescheidenem Umfang des Erreichten lohnt es sich zu prüfen, ob der eingeschlagene Weg richtig – und die Art der Ausübung des Berufes als Architekt zu verantworten war...» Eine grosse Bescheidenheit spricht aus diesem Rückblick, und ich glaube, ohne seine Bescheidenheit und seine Abneigung gegen alle Publizität und Effekthascherei zu erwähnen wäre das Charakterbild von Walter Senn unvollständig.

Georges Weber



1  
2  
12  
Ledigenheim Muttenz  
Grundriss und Ansicht